

Urteil, es sei den Bischöfen gar nicht so ernst gewesen, Missstände zu beklagen habe genügt, sie zu beheben sei ihre Sache nicht gewesen⁶⁰, oder, wie es Friedrich-Wilhelm Henning formulierte: „Die Kirche versagte sich überhaupt weitgehend den Hilfsmaßnahmen und damit dem christlichen Gebot“⁶¹. Das ist natürlich barer Unfug. Nichts und Niemand war gerade in der Armenspeisung rühriger und tätiger als die Klöster und Bischöfe⁶². Das ist vielfach belegt. Nur zwei Beispiele: In *Ardo's Vita Benedicti* wird das Verhalten Benedicts und seiner Mönche anlässlich einer Hungersnot, wohl der von 793, beschrieben⁶³. Die Hungernden pilgern in Massen zum Kloster, und ihre Hoffnung, dort Hilfe zu finden, wird nicht enttäuscht. Benedict lässt von den Vorräten des Klosters das zurücklegen, was die Mönche bis zur neuen Ernte voraussichtlich brauchen, der Rest wird nach und nach an die Armen verteilt. Zusätzlich wird Rind- oder Schaffsfleisch ausgegeben, bisweilen auch Schafsmilch. Die Speisungen des Klosters sind die einzige Chance für die Bettelnden, sie bauen sich deshalb in der Nähe Hütten, um die Hungerperiode zu überdauern. Aber die Vorräte reichen nicht, und Benedict greift auf das zurück, was für die Mönche selbst vorgesehen war. Dreimal wird dieser Vorrat dezimiert. So wurden sie denn mit knapper Not vor dem Hungertod gerettet, aber manchmal, so schließt

60) Dazu auch SCHMITZ, *Wucher in Laon* (wie Anm. 25) S. 546 mit Bezugnahme auf einen schon von Heinrich FICHTEAU formulierten Satz (vgl. *Das karolingische Imperium* [1949] S. 159 f.; *The Carolingian Empire*, trans. by Peter MUNZ [1957] S. 151). Gern zitiert wird in diesem Zusammenhang Alfons DOPSCH, *Die Wirtschaftsentwicklung der Karolingerzeit vornehmlich in Deutschland 2* (1922) S. 14, demzufolge „die Klage über Bedrückung der Armen durch die Reichen und Mächtigen eine seit alters beliebte Phrase der Moralprediger gewesen ist“. Das verkennet vollständig grundlegende Parameter karolingischer Weltsicht.

61) Friedrich-Wilhelm HENNING, *Deutsche Agrargeschichte des Mittelalters 9. bis 15. Jahrhundert* (*Deutsche Agrargeschichte*, begr. von Günther FRANZ (†), hg. von Friedrich-Wilhelm HENNING, 1994) S. 134.

62) Verwiesen sei hier lediglich auf MORDEK, *Kapitular von Herstal* (wie Anm. 35) S. 22, 40.

63) Walter KETTEMANN, *Subsidia Anianensia. Überlieferungs- und textgeschichtliche Untersuchungen zur Geschichte Witiza-Benedikts, seines Klosters Aniane und zur sogenannten «anianischen Reform»* (phil. Diss. Duisburg, 2000 [http://duepublico.uni-duisburg-essen.de/servlets/DerivateServlet/Derivate-19910/Kettemann_Diss.pdf]) mit kritischer Edition der *Vita Benedicti Anianensis* S. 41-240. Für 793 spricht sich KETTEMANN S. 157 Anm. 2 aus. Unabhängig davon auch NEWFIELD, *Hunger* (wie Anm. 16) Kat. 1 Nr. 60 S. 426. Englische Übersetzung: *Benedict of Aniane. The Emperor's Monk. Ardo's Life*. Translated by Allen CABANISS. Foreword by Annette GRABOWSKY and Clemens RADL (*Cistercian Studies Series* 220, 2008) S. 73 (c. 7).